

# Urbact - Newsbulletin

Mai 2011

# 5



Connecting cities  
Building successes





## **URBACT - NACHRICHTEN**

***Urban Hotspot 2.0 – die Herausforderung der Integration von Wissensknoten in die Stadt;***

***Innovative Ideen für kleine und mittlere Städte – ein Portrait der Stadt Leoben in Österreich;***

# Urban Hotspot 2.0 – die Herausforderung der Integration von Wissensknoten in die Stadt

*Zusammenfassung eines Artikels von Willem Van Widen, erschienen in der URBACT Tribune 2010*

Europäische Städte entwickeln verschiedene Arten von Wissensknoten: Wissenschaftsparks, kreative Stadtteile, Design-Viertel etc. Diese Wissensknoten entstehen zunehmend eher innerhalb von Städten als in Vororten auf der Grünen Wiese. Dabei sind der Umgang mit Interessenskonflikten und die Integration der Wissensknoten in die Stadt als Schlüsselherausforderungen zu sehen.

Das [REDIS](#) Projekt vereint acht Städte ([Magdeburg](#), [Wien](#), [Piraeus](#), [Manresa](#), [Newcastle](#), [Halle](#), [Aarhus](#), [Bialystok](#)), die Wissensknoten entwickeln und versuchen, diese optimal in die Stadt zu integrieren.

### Die Stadt als „Wissensstadt“ profilieren

Wissenschaftsparks waren lange Zeit die sichtbarsten Adressen der Wissensökonomie. Nach wie vor investieren die Städte aus verschiedenen Gründen in diese Einrichtungen, vor allem um wissensbasierte Arbeitsplätze zu schaffen. So möchte sich z.B. Newcastle in Großbritannien als „Stadt des Wissens“ profilieren. Dieses Ziel ist Teil der städtischen Strategie, sich von der Wirtschaftskrise zu erholen. Dazu entwickelt die Stadt ein großes „Wissenschaftsviertel“ in einer ehemaligen Brauerei im Zentrum.

Tatsächlich haben sich während der letzten Jahrzehnte im Rahmen von innovativen Ideen Formen von Wissensknoten entwickelt, die über Wissenschaft und Technik hinausgehen. Kreativwirtschaft (Creative Industries) hat sich als ein viel versprechender Wachstumssektor etabliert. Barcelona hat mit seinem [@22 district](#) ein solches Kreativviertel entwickelt.

Wirtschaftliche Motive, in Kreativviertel zu investieren, sind die gleichen wie für die Investition in eher traditionelle Wissenschaftsparks. Dennoch sind aus einer Stadtentwicklungsperspektive die neuen Arten von Wissensknoten anders. Sie bieten eine urbanere und lebendigere Atmosphäre, die den Bedürfnissen der dort arbeitenden Menschen entspricht.

### Die Herausforderung der Integration: Beispiele guter Praxis aus Dublin und Magdeburg

Die Entwicklung von Wissensknoten und ihre nachhaltige Integration in die Stadt sind komplexe Herausforderungen. Viele Akteure mit unterschiedlichen Interessen sind involviert, die in den neuen städtischen Wissensknoten aufeinanderprallen.

Durch einen gut organisierten Konsultationsprozess hat Dublin einen Weg gefunden, dieser Herausforderung zu begegnen. Dort wird seit dem Jahr 2000 ein [digitaler Knoten](#) entwickelt. Es handelt sich um ein auf Informations- und Kommunikationstechniken sowie auf neue Medien spezialisiertes Cluster. Dieses befindet sich in einem benachteiligten Stadtteil, der durch hohe Arbeitslosenzahlen, ein geringes Bildungsniveau und relativ hohe Kriminalitätsraten charakterisiert ist: The Liberties.

Eine Agentur für die Entwicklung eines Wissensknotens (Digital Hub Development Agency - DHDA) wurde gegründet, um die verschiedenen Interessenskonflikte im Gebiet zu managen. Sie erwirbt Grundstücke und verhandelt mit privaten Entwicklern, um sie einer wirtschaftlichen Nutzung (Einzelhandel, Wohnungswesen) zuzuführen.

Sowohl die Regierung als auch die Einwohner wollten verhindern, dass der Wissensknoten sich

inmitten des benachteiligten Gebietes zu einer „elitären Insel“ entwickelt. Dazu wurde vor Beginn der Maßnahmen ein Konsultationsprozess mit den Hauptakteuren initiiert (kommunal-öffentlich-private Partnerschaften – CPPP). Wünsche und Ideen der Bewohner wurden zu Richtlinien des Entwicklungsprozesses. Private Projektentwickler haben sich verpflichtet, diese Vorgaben zu berücksichtigen.

Darüber hinaus haben alle Akteure Bildung und Ausbildung als eine wichtige Verbindung zwischen dem Wissensknoten und dem Gebiet von The Liberties betont. Um diesem Bedürfnis entsprechend nachzukommen, hat die Agentur mit 16 Schulen Vereinbarungen getroffen, dass Mieter des digitalen Knotens sie mit Seminaren für Informations- und Kommunikationstechniken versorgen. Ebenso sind Exkursionen für Schulkinder eine Möglichkeit, die umliegende Bevölkerung besser mit dem Knoten in Kontakt zu bringen. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig das Management verschiedener Akteure ist: Zufällige Begegnungen professioneller Planer mit Bürgern oder Geschäftsinhabern in der Aufbauphase reichen nicht aus, entscheidend ist der kontinuierliche Dialog.

Letztendlich tragen Wissensknoten auch zur Regeneration vieler anderer Stadtviertel und Städte bei. Zum Beispiel muss Magdeburg, Lead Partner des REDIS Projektes, die Herausforderung bewältigen, die Interessen sowohl der Universität als auch der Stadt zu berücksichtigen. Bei diesem Projekt wird ein ehemaliger Inlandshafen in einen „Wissenschaftshafen“ mit Wissensfabriken umgenutzt. Dieser liegt in der Nähe des Universitätscampus.

## Lesen Sie mehr:

- [Internetpräsenz vom REDIS Projekt - URBACT Webseite](#)
- [URBACT Tribune 2010 - URBACT Webseite](#)
- [Newcastles Strategie, die Krise zu bewältigen - URBACT Webseite](#)

## **Wolfgang Domian, Stadtamtsdirektor der Stadt Leoben, Österreich, eine Stadt mit 25.000 Einwohnern**

Wolfgang Domian, Lead Partner des URBACT-Projektes OP-ACT, ist ein Mann mit Überzeugungen. Im Folgenden berichtet er uns von seiner Vision und seinem Projekt.

Eine schrumpfende Bevölkerung in kleinen und mittleren Städten muss nicht das Aus bedeuten: Inspiration aus Beispielen guter Praxis

Nachdem Wolfgang Domian sein Jurastudium in Graz abgeschlossen hatte, war er in der Sales Abteilung bei Voestalpine, ein öffentliches Bergbau- und Stahl- Unternehmen, für Deutschland, Großbritannien und Nordeuropa verantwortlich. 1985 beschloss er in seine Heimatstadt Leoben zurückzukehren und sich der öffentlichen Verwaltung zu widmen.

Sein Karriereweg ist in gewisser Weise untypisch, da vor allem die jüngeren Bewohner von Leoben häufig die Stadt verlassen, um woanders Arbeit zu finden. Dennoch mangelt es der Stadt nicht an Stärken. Wolfgang Domian nennt in diesem Zusammenhang z.B. die Architektur, die an die wienerische erinnere und eine besonders freundliche Atmosphäre ausstrahle. „Im Sommer,“ sagt er, „versammeln sich alle auf dem zentralen Platz, der im Jahr 2000 erneuert wurde und wie eine riesige Open Air Lounge wirkt.“ Ein anderer Vorzug sei die pittoreske naturwissenschaftliche Universität. Seit dem 19. Jahrhundert bringe sie Ingenieure hervor, deren Fähigkeiten von großen industriellen und Ölunternehmen auf der ganzen Welt geschätzt und nachgefragt werde. Dennoch ist die Bevölkerung vor allem im Zuge der sinkenden Anzahl an industriellen Arbeitsplätzen geschrumpft. Heute hat Voestalpine nur 2500 Stellen, 1990 waren es hingegen 9000. Paradoxerweise erklärt der Rückgang der Bevölkerung auch zum Teil, warum die Arbeitslosenrate unter dem nationalen Durchschnitt ist.

## **Die Revitalisierung der Stadt und Region**

Die Herausforderung, der Wolfgang Domian und sein Team gegenüberstehen, ist, wirtschaftliche Bedingungen zu schaffen, die die Bewohner am Ort halten oder sie sogar dazu bewegen zurückzukehren. Dazu ist er eine Partnerschaft mit der Universität eingegangen, um Firmen zu gründen, die Geschäfte in die Stadt und Region ziehen. Diese Projekte werden zum großen Teil von der Universität, durch Forschungsförderung und vom österreichischen Staat finanziert. Auch die Stadt Leoben beteiligt sich unter der Bedingung, dass Geschäfte innerhalb der Stadt getätigt werden und dass auch die Hauptsitze vor Ort sind. Die Arbeit von Wolfgang Domian besteht darin, Verträge auszuhandeln, Firmen zu gründen und die Rolle zu konkretisieren, welche die Stadt in diesen spielen soll.

## **Finanzierung für effiziente lokale Entwicklung kombinieren**

Generell hat seine Mission Ähnlichkeit mit der eines Orchesterdirigenten: Er muss erfolgreich eine Vielzahl von verschiedenen finanziellen Ressourcen kombinieren, die von der Europäischen Union, vom österreichischen Staat und der Stadtverwaltung kommen, um sie miteinander zu verzahnen und die lokale Ertragskraft zu steigern. „Allein den Tourismus zu entwickeln, hat geringe Auswirkungen, wenn wir nicht auch gleichzeitig das lokale und kulturelle Leben der Stadt entwickeln“, ruft Wolfgang Domian in Erinnerung. Der Grundgedanke sei, Projekte und finanzielle Ressourcen zusammen zu bringen, um eine konsistente und effiziente horizontale Entwicklung zu befördern.

## **Von den Ideen und Erfahrungen der anderen profitieren: das OP-ACT-Projekt**

Das URBACT OP-ACT-Projekt (Options of actions for the strategic positioning of small and medium-sized cities), das von der Stadt Leoben geleitet wird, entspricht diesem Ansatz. OP-ACT sucht nach Wegen, sowohl den Bevölkerungsverlust in kleinen

und mittleren Städten zu beobachten als auch Strategien für regionale Kooperationen und Synergien zu fördern. Dabei wird die Idee verfolgt, zuweilen verkannte Vorzüge dieser Städte hervorzuheben, um die finanzielle Situation und die der Bevölkerung zu verbessern, um junge Leute dazu zu bewegen zu bleiben. Auf regionaler Ebene ist das eine Frage der Verteilung von Ressourcen, also Bewohner mit den gleichen Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen auszustatten wie sie in größeren Städten vorzufinden sind, um dadurch nachhaltige wirtschaftliche Aktivität zu generieren.

Wolfgang Domian erklärt, dass seine Mitwirkung im Projekt bereits zu Ideen, Informationen und Diskussionen geführt habe, die mit geteilten Herausforderungen im Zusammenhang stehen. Dazu gehören die Stabilisierung der Anzahl junger Menschen in Regionen mit schwacher ökonomischer Dynamik, die Mobilisierung kürzlich verrenteter Menschen für das Allgemeinwohl und die Bevölkerungsmigration. Diese Themen haben es Wolfgang Domian ermöglicht, die Bedeutung abzuschätzen, die gut geführte Diskussionen einnehmen.

„Der Austausch mit europäischen Partnern ist wichtig, da wir so das Rad nicht jedes Mal neu erfinden müssen. Es gibt eine Menge interessanter Ideen. Dabei geht es nicht darum, sie in identischer Form zu kopieren, sondern sie an den Kontext anzupassen. Man muss das System verstehen und wie eine Idee dort hinein passt. Dann kann man die Strukturen und Ideen dem lokalen Kontext und den Themen entsprechend anpassen.“

## Hintergrund:

- 1957 geboren in Leoben
- 1976-1983: Studium und Promotion in Jura an der Universität Graz
- 1984-1985: Sales Manger bei Voestalpine für Deutschland, Großbritannien und Nordeuropa
- 1985-1998: Leiter des Justiziariats der Stadtverwaltung Leoben
- Seit 1998: Stadtdirektor in Leoben
- Seit 2009: Lead Partner des URBACT-Projektes OP-ACT

## Mehr Informationen:

- [OP-ACT - URBACT Webseite](#)

## **OPENCities – Städte öffnen, um Bevölkerung mit Migrationshintergrund anzuziehen und zu halten und damit Diversität als Wettbewerbsvorteil nutzen**

Die Ankunft einer vieler neuer Bewohner kann für Städte vielfältige Möglichkeiten für Innovation und Fortschritte in der sozialen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Entwicklung schaffen. [OPENCities](#) ist ein URBACT-Projekt, das [neun Partnerstädte](#) in Europa einbezieht und von der Stadt Belfast geleitet wird. Das Projekt erforscht, wie Städte eine Bevölkerung mit Migrationshintergrund anziehen und halten



können, und welche Maßnahmen sie einsetzen können, um für internationale Arbeitskräfte attraktiv zu werden.

Die Abschlusskonferenz von OpenCities findet vom 24. bis 25 Mai 2011 in Brüssel (Belgien) statt.

URBACT II

**URBACT** ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

[www.urbact.eu/project](http://www.urbact.eu/project)

